

Neuer Luftreinhalteplan für Hamburg

Bündnis Verkehrswende Hamburg übergibt Stellungnahmen in der Behörde für Umwelt und Energie

Heute endet die Frist für Stellungnahmen zum neuen Luftreinhalteplan der Stadt. In dem Entwurf werden die besonderen Belastungen im Hamburger Süden – z.B. durch das Kohlekraftwerk Moorburg – nicht ausreichend gewürdigt und weitere Belastungen durch die geplante Stadtautobahn A26-Ost komplett ausgeblendet. Übergabe heute, Freitag, den 23. Juni 2017 an den Pressesprecher der Behörde, Jan Dube.

Erklärung von Bündnis Verkehrswende Hamburg:

Durch Vorgaben der Europäischen Union ist Hamburg verpflichtet, einen neuen Luftreinhalteplan bis zum 30.6.2017 zu beschließen. Dabei geht es vor allem um die Verringerung von Schadstoffen, wie sie durch den Hafen, die Industrie, Dieselloks und Kohlekraftwerke sowie ganz besonders beim Straßenverkehr entstehen. Alle diese Belastungen zeigen sich gehäuft in Wilhelmsburg und im übrigen Hamburger Süden.

Die Situation wird sich hier und in ganz Hamburg deutlich verschärfen, falls die Autobahn A26-Ost durch den Hamburger Süden tatsächlich gebaut wird. Das Projektdossier der Bundesregierung zur A26-Ost zeigt, dass diese Autobahn zu erheblich mehr Emissionen von Stickoxid, Kohlenmonoxid, Kohlendioxid, Kohlenwasserstoff, Feinstaub und Schwefeldioxid führen würde. Ursache ist vor allem der durch die Autobahn induzierte Personenverkehr von 61,71 Mio. Pkw-km/Jahr. Das entspricht 21.000 Fahrten auf der Trasse der A26-Ost/Tag. Die A26-Ost bringt Pendlerverkehr in die Innenstadt, den es ohne die A26-Ost gar nicht geben würde oder der sonst die S-Bahn nutzen würde.

Konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Luft sieht der Luftreinhalteplan für das Hamburg nördlich der Elbe vor.

Für Hamburgs Süden ist zu fordern:

1. Die A26-Ost darf nicht gebaut werden.
2. Der derzeit abschreckende S-Bahn-Verkehr muss sofort qualitativ verbessert werden: Verstärkungslinie S32 zwischen Innenstadt und Harburg, längere Züge, dichter Takt, Verbesserung der Anschlussverbindungen. So könnten 15.000 Fahrten pro Tag vom motorisierten Straßenverkehr auf die S-Bahn verlagert werden – wie im „Gesamtmobilitätskonzept für den Süderelberaum“ vorgerechnet wird.
3. Konkrete Planung einer U-Bahn. Wie bei der Hafencity muss die Trasse einer U4 durch Wilhelmsburg nach Harburg vor konkreten Bebauungsplänen festgeschrieben werden.

Zitat Jochen Klein (Initiative Engagierte Wilhelmsburger):

Der Umweltsenator spricht von Feinstaub und Stickoxidgrenzwerten, die überschritten sind, von Luftreinhalteplänen und Fahrverboten. Er spricht aber nicht von der neuen Autobahn die quer durch unsere Stadtteile gebaut werden soll und Ihren Verkehr in die City ergießen wird. Dringend ist ein Umdenken der Verantwortlichen, denn: „mobil ohne Auto“ geht, wie gerade die Fahrradsternfahrt deutlich gemacht hat, macht Spaß und fit und entlastet Umwelt und Menschen.

Zitat Manuel Humburg (lange in Wilhelmsburg als Hausarzt tätig):

Die gravierenden Auswirkungen von Luftschadstoffen für Krankheit und vorzeitigen Tod sind durch zahlreiche Untersuchungen eindeutig belegt. Für die Ärztinnen und Ärzte in den Wilhelmsburger Praxen ist dies tägliche bittere Erfahrung. Deshalb hat die Wilhelmsburger Ärzteschaft seinerzeit eindringlich vor dem Bau des Kohlekraftwerkes in Moorburg gewarnt. Es ist unerträglich, wie die für die Planung einer Autobahn durch den Hamburger Süden verantwortlichen Politiker und Behörden hier zusätzliche gesundheitliche Belastungen für die Bevölkerung ignorieren.

Zitat Michael Rothschuh (Verein Zukunft Elbinsel Wilhelmsburg):

Die frei werdende Trasse der Wilhelmsburger Reichsstraße ist geeignet für eine U4 als Hochbahn mit engem Abstand von Stationen und einem parallelen Radfahrschnellweg. So können die neuen Wohngebiete entlang der Trasse von vornherein Auto-arm entwickelt werden.

mehr zum Thema: <http://verkehrswende-hamburg.net/neuer-luft-reinhalteplan-fuer-hamburg-einwendungen-bis-23-6-2017/>

Kontakt: buendnis@verkehrswende-hamburg.net – www.verkehrswende-hamburg.net